
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16/3 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.3.53661

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Sie bietet die erste historische Grammatik des Pariser Städtebaus von der Mitte des 18. bis zu jener des 20. Jh. In chronologischer Ausrichtung und analytischer Beleuchtung stellt der Autor die Wechselwirkung von Gebäude und Straße in der Entwicklung von der mittelalterlichen Fußgänger- und Einzelhausstadt zu den ersten geschlossenen Inselbebauungen unter der Restauration und der Julimonarchie und zur Eisenbahn-, Boulevard- und Großplanungsstadt unter Napoleon III. und seinem Präfekten Haussmann nach 1852 dar, die die moderne Stadt diktatorisch, doch nachwirkend schufen. Zahlreiche meist zeitgenössische Fotos in erstrangiger Wiedergabe stehen mit dem Text im Dialog und machen die Publikation zu einer Schule des Sehens im Sinn einer sozialen Architekturgeschichte, die die gesellschafts-, technik- und verkehrsgeschichtlichen Wirkkräfte an der bestehenden Bausubstanz abzulesen und die historischen Schichten und ihr Zusammenwirken im urbanen Geflecht des 19. Jh. aufzuschlüsseln sucht. Und drittens trägt Loyer ein persönliches Plädoyer für einen »Neo-Haussmannismus« in der gegenwärtigen Situation des Auseinanderfallens der in der zweiten Hälfte des 19. Jh. geschaffenen Stadt vor, für die Erneuerung jener Bewahrung der gewachsenen und überschaubaren Stadt europäischer Tradition, die dem Präfekten Napoleons III. mit der Anwendung barocker Perspektiven, der Umsetzung frühindustrieller Utopien und dem Bezug auf konkrete Probleme in seinen Durchbrüchen und Stadtteilplanungen gelungen sei.

Diese Akzentsetzung in der gegenwärtigen Architekturdiskussion hat eine geschichtswissenschaftliche Innovation zur Folge, den Nachweis eines »Prä-Haussmannismus«, der bereits unter Louis-Philippe, um 1840, mit der ersten Eisenbahnkonjunktur und dem Auftreten eines neuen Industriellentyps unter Guizot, die ersten Versuche einer Klärung der Raumsituation und der öffentlichen Hygiene durch den Präfekten Rambuteau setzte und die Abkehr vom Klassizismus der ersten Jahrhunderthälfte als eine historische Wende vollzog, die die Gesamtlösung unter Napoleon III. vorbereitet. Um diese These ordnet sich die anschauliche Darstellung der Grundmerkmale des Klassizismus der ersten Jahrhunderthälfte und der Verbindung von Funktionalismus und Dekoration im Zweiten Kaiserreich an, der verschiedenen Pariser Gebäudehöhen, -typen und -gestaltungen im Zusammenhang der Bauvorschriften und der Phasen des Stadtwachstums von der Königs- und Faubourgstadt zur Inselbebauung und Raumtrennung unter der neuen Ringmauer Thiers' ab 1840 und zur offenen Verkehrs-, Boulevard- und Seriengebäudestadt nach der Stadterweiterung von 1859. Damit lehrt das Buch, im Durchschreiten von Paris oder seiner Dokumente die politische und soziale Ökonomie der städtebaulichen Vorgänge im 19. Jh. wahrzunehmen.

Robert FLECK, Paris/Wien

Jean GAY, *L'amélioration de l'existence à Paris sous le règne de Napoléon III. L'administration de services à l'usage du public*, Genève (Droz) 1986, 257 S. (Hautes études médiévales et modernes, 56).

Man kennt die Leistung des Präfekten Haussmann, mit der radikalen Modernisierung von Paris die moderne Stadt geschaffen zu haben. Paris wurde unter ihm zu einer Verkehrs- und Dienstleistungsmetropole, die mit der Bereitstellung von Infrastruktur und Wachstums- und Investitionsanreizen für verschiedene soziale Schichten einen wachsenden Komfort schuf und auf staatliche Initiative jene Probleme überwand, die zu den Revolutionen von 1830 und 1848 geführt hatten, die extreme Übersiedlung im Stadtzentrum und ein rapide abnehmendes Lebensniveau.

Die vorliegende Studie zeigt die Bedingungen, Optionen, Vorgänge, Auswirkungen und Defizite der neuartigen Politik Haussmanns und Napoleons III. auf, die eine Wende zur Aussicht auf Komfort für alle und die Geburt der modernen Verwaltungskontrolle und der planenden Steuerung des öffentlichen Lebens durch Staat und Munizipalität bedeutete. Jean

Gay, Professor in Paris V, behandelt sie in den drei Bereichen der Wasserversorgung, der öffentlichen und privaten Gasbeleuchtung und des öffentlichen Verkehrs mit Pferdekraft und Eisenbahn. Mit dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 erhielt Frankreich eine unabhängige und entscheidungsmächtige Exekutivgewalt, die rasch zum Vorbild des modernen Staats auch für Deutschland, das Habsburgerreich, Italien und Großbritannien wurde. Sie ermöglichte es, ohne das Prinzip, die öffentlichen Dienstleistungen den Privatfirmen zu überlassen, infragezustellen, ihre Fusion zu Aktiengesellschaften zu erzwingen, die die mittelständischen Schichten am Gewinn beteiligten. Die Wiedereinführung des merkantilistischen Privileg- und Monopol-systems schuf eine Rentabilitätsgarantie, die die Voraussetzung bildete, um staatlicherseits Preise, Fahrpläne, Leitungsnetze, technische Ausstattungen und regelmäßige Erweiterungsmaßnahmen vorschreiben zu können. Daraus ergaben sich eine neuartige, die ungeordnete Entwicklung einander konkurrierender Privatfirmen durch eine wissenschaftliche und vorausschauende Planung ersetzende Administrativ- und Polizeitätigkeit, die die Erfordernisse der öffentlichen Wohlfahrt und inneren Sicherheit in weit stärkerem Maß zur Geltung brachte als zuvor.

Der Autor behandelt die vier Bereiche getrennt und chronologisch an bestimmten Eckdaten, dem Staatsstreich von 1851, dem Wirksamwerden der Haussmannschen Pläne 1855, der Stadterweiterung von 1859 und der Schlußkrise des Zweiten Kaiserreichs. Die Darstellung der Problemlagen, der Entscheidungsoptionen und Gruppenpressionen, der Finanzverwaltung der Unternehmen, der Verhandlungen und Verträge und der Schwierigkeiten mit der öffentlichen Meinung und den Sachzwängen der davon ausgelösten Entwicklung beschreibt ein neues Feld. Sie enthält instruktive Angaben auch für die erste Hälfte des 19. Jh. und bedeutet, auch wenn Interpretation und Einbeziehung in den Epochenzusammenhang etwas zu kurz kommen, den Ansatz zu einer Genealogie der Politik öffentlicher Dienstleistungen. Vornehmlich werden Problemlösungen aufgezeigt, die auch für die gegenwärtige Privatisierungsdebatte Bedeutung besitzen, und zugleich jene oft unterschätzten Problemlösungsdefizite untersucht, die eine Entwicklungsgrenze des Kaiserreichs darstellten.

Robert FLECK, Paris/Wien

Philipp G. NORD, *Paris Shopkeepers and the Politics of Resentment*, Princeton (Princeton University Press) 1986, XVII-539 S.

Paris war im späten 19. Jh. das Zentrum einer militanten Mittelstandsbewegung, die im Jahr 1900 eine nationalistische Stadtratsmehrheit wählte und in der Forschung häufig als Vorläufer der faschistischen Bewegungen gilt, wobei Ladenbesitzer in ihr die führende Rolle spielten. Philip G. Nord, Assistant Professor für Geschichte an der Princeton University, untersucht in seiner Arbeit den Werdegang dieser Bewegung, die von der 1888 gegründeten »Ligue syndicale du travail, de l'industrie et du commerce«, einer militanten Einzelhändlergewerkschaft mit landesweiter Ausstrahlung, getragen wurde und ihre Hausmacht aus deren festen Verwurzelung in den Pariser Zentralbezirken bezog, den alten Markt-, Boutiquen- und Ladenvierteln innerhalb des Boulevardhalbbogens des rechten Seineufers.

Nord diskutiert ihre wirtschafts- und sozialgeschichtliche Verursachung in dem Gegensatz von Warenhaus und Einzelhandel und dem Prozeß der Haussmannisierung, den die Wirtschaftskrise der 1880er-Jahre, die er in einer Lokalstudie für das Palais-Royal minutiös rekonstruiert, verschärft. Im zweiten Teil der Arbeit zeichnet er ihren politischen Entwicklungsweg nach, den Ursprung im Republikanismus, die Teilnahme am Boulangismus der Jahre 1886 bis 1889, an der extremen Rechten des Nationalismus und schließlich die Einkehr in die gemäßigt national-konservative, 1914 jedoch für die Auslösung des Kriegs entscheidende Koalition Poincarés. Auf ausgedehnte Archivstudien und enge Kontakte zur Pariser For-